

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,95 M., monatlich 65 Pf.,
 durch den Besteller 2,37 M., bei der
 Post abgeholt 1,95 M.

Gratis-Beilagen:
 1. Sommer- und Winterfahrplan.
 2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis.
 3. Nassauer Landspitz.
 4. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.

Er erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
 Die nebeneinanderstehende kleine Zeile oder deren
 Raum 15 Pfg. Kettenschriften kosten 40 Pfg.

Anzeigenannahme:
 Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages
 bei der Expedition, in den auswärtigen
 Agenturen bis zum Vorabend. — Abat
 wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 107.

Limburg a. d. Lahn, Mittwoch, den 10. Mai 1916.

47. Jahrgang.

Die Gegenantwort der nordamerikanischen Regierung auf die deutsche Note.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

WB. Wien, 9. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Ringends besondere Ereignisse.
 v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Tagesbericht.

Die Beute von Kut-el-Amara.

Die türkischen Erfolge am Euphrat.
 Rückzug der Engländer bei Aden.

WB. Konstantinopel, 9. Mai. Bericht des türk. Hauptquartiers: An der Front im Abschnitt von Kelabie nur zeitweise aussehende Tätigkeit der beiden Artillerien. Das Steigen des Tigris wirkte auf beiden Seiten einen Teil der Gräben: wir setzten die unsrigen sofort wieder in Stand. Die Namen der höheren Kommandeure, die in Kut-el-Amara gefangen genommen wurden, sind folgender: Major General Townshend der Kommandant der 6. Infanterie-Division Bowna und der Divisionär Matios, sowie die Kommandeure der 16., 17. und 18. Brigade, nämlich die Generale Dalmeid und Hamilton, sowie Oberst Eben, ferner der Kommandeur der Artillerie, General Smith, und 551 sonstige Offiziere niederen Grades, darunter der Hälfte Europäer, der Rest Araber. Von den gefangenen Soldaten sind 25 Prozent Engländer, die übrigen Araber. Obwohl der Feind vor der Kapitulation einen Teil seiner Geschütze, Gewehre, und des Kriegsmaterials zerstörte und das übrige in den Tigris warf, verblieb bis jetzt noch eine Beute, die bis jetzt noch gezählt wird und mit leichten Ausbesserungen verwendbar ist, nämlich 40 Kanonen verschiedenen Kalibers, 20 Maschinengewehre, fast 5000 Gewehre, eine große Menge Artillerie- und Infanterie-Munition, ein großes und ein kleines Schiff, die gegenwärtig wieder verwendet werden, vier Automobile, drei Flugzeuge und eine Menge Kriegsmunition, die in den Fluß geworfen wurden, werden noch und nachgehoben. Diejenigen Einwohner von Kut-el-Amara, die nicht zu uns hinüberkommen konnten, erdulden uns mit großer Festlichkeit und verworfen Freudenstränen beim Einzuge unserer Truppen, die sich vor allem damit befassen, an die Belagerten Lebensmittel anzuliefern.

Kaukasusfront: Nichts von Bedeutung.

In Smyrna schossen ein Torpedoboot und zwei Nachschiffe auf der Höhe der Enge von Mesici ungefähr 100 Granaten wirkungslos auf die Umwehrung von Konak.

In den letzten Kämpfen bei Katia und Diwar, westlich davon und 15 Kilometer östlich des Euphrats nahmen wir dem Feinde 240 Lasttiere, 120 Kamel, 67 Felle, 220 Säcke, 57 Kisten Munition, 100 Gewehre, 2 Maschinengewehre, 163 Säbel, eine Menge Bajonette, Konerven und andere Gegenstände ab.

An der Front von Aden versuchte am 10. März eine feindliche aus Infanterie und Kavallerie zusammengesetzte Abteilung, durch Klauenbewegung unsere Abteilung nördlich von Scheik Osman zu überraschen: sie wurde zurückgewiesen und ließ Tote und Verwundete an Blase. Am 15. und 16. März unternahm unsere Infanterie, nördlich von Scheik Osman entlang der Front, den Feind nach zweifelhaftem Widerstand Amad auf und zog sich nach Süden zurück, trotz seiner schweren Geschütze, die er von Scheik Osman heranzuführen hatte, und trotz der Kanonen eines Kreuzers, der sich östlich von Amad befand. In dieser Schlacht verlor der Feind 7 Offiziere und mehr als 300 sonstige Tote und Verwundete. Unsere Verluste betragen dagegen etwa 30 Mann.

Amerikas Antwort an Deutschland.

London, 9. Mai. (WB.) Meldung des Reuterschen Büros. Aus Washington wird gemeldet, daß die amerikanische Regierung eine Antwortnote an Deutschland abgefordert habe; sie enthält nur zweihundert Worte.

London, 9. Mai. (WB.) Reuters meldet aus Washington: Der Text der Note an Deutschland lautet:

In der Nähe des Termiten-Hügels wurden mehrere Gräben dem Feind im Sturm entzogen.

Rückeroberungsversuche des Gegners erfolglos.

Ein englischer Zerstörer durch Torpedofeuer beschädigt.

Deutscher Tagesbericht vom 8. Mai.
 W.B. Großes Hauptquartier, 9. Mai. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Anschluß an die Erfolge auf der Höhe 304 wurden mehrere südlich des Termiten-Hügels (südlich von Haucourt) gelegene feindliche Gräben zerstört.

Ein Versuch des Gegners, das auf Höhe 304 verlorene Gelände unter Einsatz starker Kräfte zurückzuerobern, scheiterte unter für ihn starken Verlusten.

Ebenso wenig hatten französische Angriffe auf dem Oisuser der Maas in der Gegend des Thiaumont-Gebüsches Erfolg.

Die Zahl der französischen Gefangenen ist dort bis auf drei Offiziere, 375 Mann (außer 16 Verwundeten) gestiegen; es wurden 9 Maschinengewehre erbeutet.

Die Note der kaiserlichen Regierung vom 4. Mai ist durch unsere Regierung sorgfältig geprüft worden. Sie wird auch besonders als eine Mitteilung angesehen, daß die kaiserliche Regierung die Absicht hat, fortan das Möglichste zu tun, um die Operationen während der weiteren Dauer des Krieges auf die Streitkräfte der kriegsführenden Mächte zu beschränken, und daß sie zum Beweise hierfür den Entschluß gefaßt hat, allen ihren Kommandanten zur See die Beschränkungen aufzuerlegen, die durch das Völkerrecht anerkannt werden und auf die die Regierung der Vereinigten Staaten während der Monate seit der Ankündigung der nun allfälligerweise aufgegebenen Tauchbootpolitik vom 4. Februar 1915 abdrungen hat. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich bei ihren geduldeten Untersuchungen der kritischen Fragen, die sich aus dieser Politik ergeben, und die die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern so ernstlich bedrohen, stets von der Absicht leiten und zurückhalten lassen, die Anwesenheit doch noch in Freundschaft beilegen zu können. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird darauf vertrauen, daß die deutschen Erklärungen fortan mit größter Genauigkeit in die Tat umgesetzt werden. Die jetzt geänderte Politik der kaiserlichen Regierung ist eine solche, daß sie die hauptsächlichste Gefahr für einen Abbruch der guten Beziehungen, die zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland bestanden, aufheben kann.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hält es für notwendig, darauf hinzuweisen, daß sie es als selbstverständlich betrachtet, daß Deutschland nicht die Absicht hat, seine nunmehr angekündigte gerechte Haltung in irgendwelcher Weise von dem Verlauf oder dem Resultat der diplomatischen Verhandlungen zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und irgend einer anderen Regierung einer kriegsführenden Macht abhängig zu machen, obwohl einzelne Abschnitte in der Note der kaiserlichen Regierung vom 4. Mai zu einer derartigen Auffassung Anlaß zu geben scheinen.

Um jedoch diese möglichen Mißverständnisse zu vermeiden, gibt die Regierung der Vereinigten Staaten hiermit der kaiserlichen Regierung zu

Von den übrigen Fronten ist außer mehreren für uns erfolgreichen Patrouillenunternehmungen nichts Besonderes zu berichten.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

WB. Berlin, den 9. Mai 1916. (Amtlich).

Gelegentlich einer Erkundungsfahrt hatten zwei unserer Torpedoboote nördlich Ostende am 8. Mai vormittags ein kurzes Gefecht mit fünf englischen Zerstörern, wobei ein Zerstörer durch Artilleriefeuer schwer beschädigt wurde.

Unsere Torpedoboote sind wohlbehalten in den Hafen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

verstehen, daß sie keinen Augenblick zulassen oder noch viel weniger darüber verhandeln kann, daß die Haltung der Rechte der amerikanischen Bürger zur See durch deutsche Flottenbehörden auf die eine oder andere Weise, sei es auch nur in geringstem Maße, zu der Haltung irgend einer anderen Regierung in Beziehung gebracht wird. Da es sich um die Rechte von Neutralen und Nichtkämpfern handelt, ist die Verantwortlichkeit in derartigen Angelegenheiten nur etwas Individuelles, nicht Gemeinshaftliches, und etwas Absolutes und nichts Relatives.

Wie das Wolff-Bureau festgestellt hat, liegt der deutschen Regierung diese Note noch nicht vor.

Wilson lehnt das Ersuchen des Papstes ab.

WB. Rotterdam, 9. Mai. „Maasbode“ zufolge melden die „Central News“ aus Washington, man verheere in untrübsamen Kreisen, daß Präsident Wilson das Ersuchen des Papstes um Vermittlung zu Gunsten eines europäischen Friedens rundweg abgelehnt habe.

WB. Amsterdam, 8. Mai. Einem hiesigen Blatte zufolge melden die „Times“ aus Washington, es werde halbamtlich zu verstehen gegeben, daß Wilson gegenüber der Friedensbewegung die gleiche Haltung einnehmen werde wie bisher. Er könne nur dann vermittelnd eintreten, wenn es beiden Parteien angenehm sei.

Zurückziehung der englischen Kriegsflotte aus Ostasien.

Wiederholt sind japanische Handelschiffe in der Krysowait in den ostasiatischen Meeren von englischen Hilfskreuzern angehalten worden. So wurde kürzlich ein englisches Kriegsschiff ohne Warnung einen Schuß gegen einen japanischen Dampfer gegenüber der Jagtsumiung ab. In einem andern Fall wurden neun Araber auf einem japanischen Postdampfer vor einer englischen Besatzung verhaftet. Die Besatzungen durch die englische Kriegsflotte haben zu einem

energischen Protest der führenden japanischen Schiffahrtlinien geführt. Dem zufolge die kaiserliche Regierung nicht ernsthaft in London vorstellbar gewesen ist. Ein Bericht der „Japan Daily Mail“ vom 25. März zeigt nun, daß das Vorhaben Japans England zu einem neuen Rückzug veranlaßt hat. England hat sich nämlich verpflichtet, die Distanz von japanischen Handelschiffen in Ostasien aufzugeben, und die japanische Flotte wird voraussichtlich den dortigen Patrouillendienst übernehmen. Wird nun das mächtige Amerika noch weiter dulden, daß britische Kriegsschiffe an der amerikanischen Küste amerikanische Handelschiffe anhalten und die Neutralität der amerikanischen Flotte verletzen?

Ein englisch-serbisches Truppschiff gesunken.

WB. Budapest, 9. Mai. „A Billa“ meldet aus Athen: Das Blatt „Ankara“ teilt mit, daß ein von Korfu in Richtung nach Saloniki fahrendes englisches Schiff, auf dem sich serbische Truppen befanden, an der epirotischen Küste infolge einer Mine oder einer Torpedierung gesunken ist. Der größte Teil der serbischen Truppen konnte gerettet werden.

Außerordentliche Tagung des rumänischen Parlaments.

Bukarest, 9. Mai. Das Parlament wurde für den 11. Mai zu einer außerordentlichen Session einberufen.

Australische Hilfstruppen in Frankreich.

Das englische Kriegsamt meldet: Australische und Neuseeländische Truppen sind in Frankreich eingetroffen und haben einen Frontabschnitt übernommen.

Die erbeuteten französischen Fesselballons.

Gannover, 9. Mai. (WB. N.N.) Von den in dem Heeresbericht unserer Heeresleitung erwähnten abgetriebenen französischen Fesselballons sind zwei in der Gegend von Hannover niedergegangen. Bei Höhenmessungen mußte ein mit drei Ankeren besetzter Ballon niedergehen. Schon vorher ging der Ballon so tief, daß er die Telegraphendrähte streifte. Die Anker, anschließend französische Offiziere, sprangen bei der Landung aus der Gondel und konnten bisher nicht festgenommen werden. — Ein anderer Ballon wurde bei Gleidingen abgelenkt. Die im Nord befindlichen Apparate wurden der Garnison Bräunshweig übergeben.

Der Kriegsberichterstatter Eugen Kallischmidt schreibt in der Frankf. Sta.

Die erbeuteten Fesselballone, deren Zahl sich inzwischen auf etwa zwanzig erhöht hat, wurden am Freitag Abend durch einen blühenden Wirbelsturm losgerissen, der sich von den Ardennen bis zu den Borden bemerkbar machte. Ich stand in der Höhe der Eifel, als sich eine ungeheure Staubwolke erhob, in deren Gefolge nach einiger Zeit zwei Ballone anerselbst kamen. Sie wurden von unseren Abwehrschiffen unter Feuer genommen, ein Teil der Ballone soll bemerkt worden sein. Die Franzosen werden diesen Verlust umso schmerzlicher empfinden, als sie gerade bei Verdun hauptsächlich auf Ballonbeobachtung angewiesen waren, nachdem sie auf der ganzen Nord- und einem Teil der Nordostfront alle guten Beobachtungsstellen an uns verloren haben, sie hatten an die vierzig Ballone im Westwallgebiet verarmt u. manche wollen sogar sechs gezählt haben. Auf alle Fälle dürften unserer Heeresleitung sowohl das Ballonmaterial wie die erbeuteten Instrumente und Ergebnisse der Beobachtung nicht unwillkommen sein.

Die Erschießung irischer Rebellen.

Dang, 9. Mai. Reuters meldet aus London offiziell: Es wurden wiederum vier irische Rebellen erschossen. Ein weiterer ist zu acht, drei zu fünf, sechs zu drei und zwei zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden, zwei wurden freigelassen.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Am Unterhaus fragte Redmond den Ersten Minister, ob er wisse, daß das Fortdauern der militärischen Sinnigungen in Irland schnell eine zunehmende Erbitterung unter einem großen Teil der Bevölkerung hervorrufe, der nicht die geringsten

Einverständnis mit dem Kuffand habe und ob As-
quith, ebenso wie es General Votca in Südafrika
getan habe, nicht sofort den Straftatungen ein
Ende machen wolle (Zurufe: Hört! Hört!). As-
quith antwortete: Die Straftatungen sind nicht
von Beginn an die Regierung erlitten, Gnade wol-
ten zu lassen, und er hat damit nicht trüben Ohren
gehört. Sie John Maxwell ist insolentest
sich in direkten und persönlichen Gedankenaustausch
mit dem Kuffand und dieses hat durchaus
Vertrauen in Maxwell's Richtigkeit. Die allge-
meinen Anweisungen, die Maxwell erhalten hat
und die sich durchaus mit dessen eigener Ueber-
zeugung decken, eben dahin, daß die strengste
Strafe so sparsam wie möglich angewandt wird
und daß alle verantwortlichen Perso-
nen, die die größte Schuld trifft, mit der streng-
sten Strafe bedacht werden.

Einige Nationalisten (Reen) und Radikale er-
klärten sich gegen das Vorgehen wider die Rebel-
len. Asquith antwortete darauf, daß die Ein-
richtungen durch die Militärbehörden ver-
bietet werden. Er lehnte es ab, zuversichern, daß
Einrichtungen ferner solange nicht vorgenommen
werden müßten, bis das Unterhaus Gelegenheit
gehabt habe, die Angelegenheit zu behandeln.

Bittere Wahrheiten für Italien.

Varese, 9. Mai. Anlässlich der Auflösung
des Dreiecks durch Italien bringt die hiesige
„Secara“ einen Sonderartikel, der einzelne bezeich-
nende Stellen enthält. U. a. schreibt das Blatt:
Vor dem Eintritt Italiens in den Weltkrieg
sagte man, daß Italien wirklich eine Großmacht
ist, speziell Rumänien hat Italien in phantasti-
schen Dimensionen gesehen. Unsere Politiker
letzten der Intervention Italiens so große Bedeu-
tung bei, daß sie den Versuch machten, unser Schick-
sal mit dem Italiens zu verbinden. Heute nach
einem Jahre, sehen wir nur, daß die italienische
Armee eine halbes Jahr an Konzo ver-
gessen ihr Glück verlor. Wir staunen er-
staunt, was Italien in Wirklichkeit ist. Die
Geschichte wird die Rolle Italiens im Weltkrieg
als einfaches diplomatisches Menuett, dessen Mu-
sik in London komponiert worden war, bezeichnen.
Italien selbst war kraftlos und wurde durch die
Zentralmächte ausgeschaltet, wie es jetzt von der
Entente unterstützt wird. O weh, wie bitter und
wie . . . wahr.

Die Mandinseln.

Die den Eingana zum Botsinnischen Meerbusen be-
herrschten, der das nördliche Schweden von Ruß-
land trennt, bilden in ihrer fortgeschrittenen und ge-
steigerten Befestigung durch Rußland eine dro-
hende Gefahr für die Unabhängigkeit
Schwedens und für die Sicherheit seiner
Küstentadt. Eine in der ersten Stockholmer Kam-
mer eingebrachte Anfrage, die die Zustimmung der
großen Mehrheit des Hauses fand, betonte aus-
drücklich den offensiven Charakter der Befestigung-
en von Mand, die dem offensichtlichen Zweck der
russischen Herrschaft über das abgeschlossene Bot-
tinnische Meer verfolgten. In den napoleonischen
Kriegen sollen die letzten Reste der schwedischen Ex-
pansionspolitik, Schweden drängt nicht nach Ruß-
land, sondern Rußland umgekehrt nach Schweden.
Schwedische Wirrwahle bemühte Rußland am Aus-
gang des 18. Jahrhunderts, um in Finnland einzu-
rücken und die Festung Sveaborg zu erobern.
Alle schwedischen Gegenversuche zur Rückeroberung
scheiterten. Die schwedischen Garden verbluteten
in Finnland. Als König nahm ihnen, voran die
„Bosk. An.“ erinnert, entriß über den Mör-
der der tapferen Truppen, die haben und Wö-
de die Reimenter auf. Den Frieden von Fredrik-
sund am 17. September 1809 erkaufte das ge-
schwächte Schweden nur durch Abtretung von
ganz Finnland, Weibotinnien bis an den Tornea
und die Mandinseln.

Die Insel, die Rußland lediglich als ein Aus-
fallort gegen Schweden betrachtet, sind eine
Gruppe von vielen hundert Granitinseln, die eine
einzigartige Fläche von 142 Quadratkilometern
umfassen. Sie liegen zwischen Örebro in Finnland
und Stockholm. Der Meeresspiegel, der sie von Schweden
trennt, ist nur 40 Kilometer breit, während
die Entfernung nach dem russischen Iso nicht mehr
als das Doppelte beträgt. Die Inseln ändern geo-
graphisch und ethnographisch zu Schweden. Etwa
90 der kleinen Inseln sind von im ganzen etwa
16 000 Menschen bewohnt, die zumeist schwedisch
sprechen und von Fischfang und Viehzucht leben.

Die letzten Kämpfe vor Verdun.

Bespricht in der „Allg. Volkszeitung“ der
Kriegsberichterstatter Hermann Kästch wie folgt:

Großes Hauptquartier, 9. Mai. Seit Tagen
dabei unterrichtet, daß der Angriff auf die Höhe
304 einleitet sei, wartete man ohne Anruhe, aber
schon den Ausbruch der Kämpfe ab. Das lang-
same aber stetige Vordringen bot die Gewähr der
Ereignisse verhältnismäßig Vorteile mit denkbar
geringen Verlusten. So erfolgte auch die Ein-
nahme der wichtigsten Teile der Höhe unter auf-
fallend geringen eigenen, dagegen unter den
Amerikaner Verlusten des Feindes.

Die Bedeutung von Höhe 304 liegt
darin, daß diese höchste Erhebung weit und breit
den Feind eine Reihe der besten Beobachtungspost-
en gewährte, so daß ein Vortrücken unserer
Stellungen und namentlich der Artillerie sehr er-
schwert wurde. Ihrer Bedeutung entsprechend,
war die Höhe außerordentlich stark besetzt, mit
Traktanten unbeschrieben, von Granaten durchzogen,
durch die Artillerie des Feindes gelegenen Fortwä-
rten und der westlichen sehr starken Waldstellungen
in Hestevold. Vermont usw. gedeckt. Dazu kamen
als natürliche Hindernisse mehrere kleine Wald-
stücke, die auf dem Rand verstreut sind und die
Kämpfer wie immer sehr stark besetzt hatten.

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 10. Mai 1915:

Die große französische Offensive bei Verdun zur Ent-
lastung der Ostfront beginnt. Die Franzosen
setzen sich in der vordersten Linie zwischen Carigny
und Neuville fest.
Die Kämpfe im Osten schreiten erfolgreich fort.
In Belgien erklären die Deutscher die
Höhe von Jalespelt an der russischen Grenze
und überschreiten von Belgien aus den See bei
Dover. Die Russen räumen die Rida-Linie
(Ruffsch-Polen).
Ein deutsches Luftschiff belegt die Themse-Befestig-
ungen Southend und Westcliff mit Bomben.

Der Angriff auf die schwere Stellung erfolgte
vom Tormittelhügel aus, der genau vor
einem Monat erobert wurde. Dieser schmale
Südenzug senkt sich gegen den Nordwestabhau
von 304, während der Nordostabhau von 304 ge-
gen den hohen Mann an Nordost.

Wir sehen mit Bewunderung und Befriedigung,
wie die räumlich und zeitlich auseinander liegen-
den Kämpfe von Santcourt, Tormittelhügel und
Loter Mann durch die Einnahme von Höhe 304
ein zusammenhängendes Kampffeld bilden. Die
die scheinbar willkürlich bald hier bald da erfol-
genden Kampfbewegungen plötzlich als Glieder einer
Kette erscheinen lassen. Seit weichen Monaten
nachdem unser Ansturm methodisch vorwärts, und
immer noch reden die Feinde von unserer Nieder-
lage vor Verdun! Die schiefe Tapferkeit, die gegen
einen weit überlegenen, vortrefflich verschanzten
töperen Gegner im schwierigsten Gelände unter
allen Umständen der wechselnden Witterung solche
Erfolge erzielt, wie unsere Leute, müßte bei jedem
Unbefangenen die größte Bewunderung hervor-
rufen. Ob hinter dem bitteren Ruf von unserer
Niederlage nicht ein neubeimtes Trauen vor der
Zukunft sich verbirgt?

Französische Anerkennung der deutschen Ueberlegenheit.

Bern, 9. Mai. (N.) Der „Temp“ schreibt zu
den neuen deutschen Anstürmen und Erfolgen vor
Verdun, diese Kämpfe lieferten den Beweis, daß
der Feind nichts von seiner Energie verloren habe
und trotz aller Verluste, die diese lange Schlacht
ihm kostete, immer neue Truppen finden könne, um
sie in den Ansturm zu werfen. Das Blatt zerbricht
sich dann den Kopf, woher diese Truppen kämen u.
es vermutet, daß die Deutschen mehrere Armeekorps
von der Ostfront wegenommen hätten. Wie dem
auch sei, bleibt bestehen, daß die Deutschen im
Nord von Verdun über Kräfte verfügten, die ihnen
diese große Kraftleistung erlaubten. Da nach der
Ueberzeugung des Blattes auch eine
Offensive der Ostfront gegen die
Alliierten durch die eigene Initiative habe durch-
zuführen wollen. Das ihm dies gelungen sei,
wird der „Temp“ an, indem er schließlich melo-
dologisch schreibt: „Deutschlands zentrale Lage und
die Einheit des Kommandos geben ihm in dieser
Hinsicht die Ueberlegenheit über seine
Gegner, es veranlaßt die russische Front,
führt seine Anstrengungen heute gegen uns und
morgen vielleicht gegen unsere italienischen Ver-
bündeten.“

Deutsch-rumän. Wirtschaftsbeziehungen

In der Zeit bedeutender Ereignisse und Ent-
wicklungen, die in der Gegenwart an uns vorüber-
ziehen, hat das Handelsabkommen über, wie es
offiziell heißt, des „Abkommens zur Erleichterung
des Warenverkehrs“, das vor einiger Zeit zwi-
schen Deutschland und Rumänien abgeschlossen
worden ist, nur in recht geringem Maße die öffent-
liche Aufmerksamkeit erregt, und doch verdient es
wohl auch etwas weitgehende Beachtung.

Aber eine unmittelbare politische Bedeutung
kommt dem deutsch-rumänischen Abkommen nicht
zu, aber bei der engen Verflechtung wirtschaftlicher
und politischer Dinge, die infolge des engeren
Ausgleichsverhältnisses nun einmal das Charakteris-
tikum dieses arabischen Krieges geworden ist,
fordert es doch auch zu einer gewissen politischen
Betrachtung auf. Nebenfalls ist es bemerkenswert,
daß Rumänien mit der Neuordnung seiner wirtschaft-
lichen Beziehungen zu uns seine bisherige Stellung-
nahme zu den Zentralmächten während des
Krieges auf eine völlig veränderte Grundlage ge-
stellt hat. Während Rumänien bisher sein Ge-
treue, sogar dasjenige, das zu Beginn des Krieges
von uns gekauft und bezahlt worden war, dem
deutschen Markt fernhielt und sich ängstlich gegen
die Einfuhr und Durchfuhr von Erzeugnissen der
Zentralmächte abwehrte, ist dieser Zustand nun-
mehr dem freien und unbehinderten Güteraus-
tausch gewichen. Rumänien führt und Getreide u.
Nahrungsmittel zu, und wir verkaufen den Rumänen
unser Industrieprodukte. Es kommt in dieser ver-
änderten Gestaltung der Wirtschaftsbeziehungen zu
uns sicherlich auch eine veränderte Auffassung Ru-
maniens hinsichtlich der Kriegslage und der end-
gültigen Aussichten in diesem Völkerringen zur
Welt. Unsere Befragten haben es zweifel-
los bemerkt, daß weder Verordnungen noch Drohungen
des Bierverbandes bei den Rumänen mehr
verfangen; man abt die Partie für die
Entente so ziemlich für verloren. Das
ist der immerhin erfreuliche Schluss, den das
deutsch-rumänische Abkommen in politischer Hin-
sicht nahelegt, und der zugleich wieder die Lehre
erweist, daß das einzig wirksame Mittel, um
die Neutralen zu uns zu stimmen, auf der
Kraft ihres finanziellen Schwertes beruht.

In wirtschaftlicher Hinsicht haben beide Teile
von dem Abkommen Vorteil. Deutschland kann
natürlich in seiner gegenwärtigen Lage, wo es für
seine Ernährung fast ausschließlich auf die land-
wirtschaftliche Eigenproduktion angewiesen ist, die
Ergänzung durch die rumänischen Agrar-
erzeugnisse sehr gut gebrauchen. Das gleiche
gilt von dem neuen rumänischen Beitritt zu uns
und von uns, da wir von Amerika abgegrenzt
sind und die asiatische Petroleumindustrie die Ver-
richtungen des russischen Einbruchs noch durchaus
nicht ähnlich überwinden hat. Aber auch für Ru-
manien entspringen aus dem Abkommen Vorteile,
die vielleicht noch stärker ins Gewicht fallen. Ru-
manien ist seiner wirtschaftlichen Gesamtsituation
nach fast reines Agrarland. Nach Pflanzungen, die
den letzten Jahren vor dem Kriege entstammen,
sind von der rumänischen 7 Mill. starken Bevölke-
rung rund 3 Mill. Menschen in der Landwirtschaft
tätig, während die Industrie einschließlich Hand-
werk und Verarbeiten nur 170 000 beschäftigt.

Da ist die Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeug-
nisse eine Lebensfrage für Rumänien. So ver-
dient denn auch das deutsch-rumänische Handels-
abkommen in erster Linie mit dem Drängen der
rumänischen Landesregierung sein Entstehen. Die
Dardanellensperre und der Eintritt Bulgariens
in den Krieg hatten Rumänien mit der Einfuhr
nach Südrumänien freigegeben, das aber seinerseits
selber Getreideausfuhrland ist. Es mußte daher
mit Rumänien ein Ventil geschaffen werden.

In den Handelsverhandlungen zwischen Deutschland u.
Rumänien knüpfen sich noch reiche Zukunftsaus-
sichten. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen,
daß der wechselseitige Güterabtausch der beiden Län-
der noch außerordentlich ausbaufähig ist. Im letz-
ten Kriegsjahre stand Rumänien mit einer Ein-
fuhr von 79,7 Millionen Mark erst an dreiund-
zwanzigster Stelle unter den Einfuhrländern
Deutschlands; im Durchschnitt der letzten Jahre
entfiel auf die rumänische Einfuhr rund 1 Prozent
der deutschen Gesamteinfuhr. Aber auch von der
Gesamtausfuhr Deutschlands kamen im Jahre 1913
nur 1 1/2 Prozent auf die Ausfuhr nach Rumänien.
So eröffnet sich hier deutlicher wie rumänischer
Lohn und Geschäftstätigkeit noch ein überaus
lohnendes Arbeitsfeld, dessen eifriges Besuchen
im beiderseitigen Interesse höchst wünschenswert
erscheint.

Der elende Zustand der serbischen Truppen.

Die Schweizer Telegraphenagentur führt einen
Vericht des arabischen Regierungsorgans
Reon Aftu aus Saloniki an, worin der elende
Zustand der eingetroffenen serbischen Truppen
treffend geschildert wird. Das Aftener Blatt
schreibt: Wir fragen uns, warum eine in solch
traurigen Zustand befindliche Armee an die Front
gebracht wird. Man kann sich vorstellen, wie die
auf Korfu verbliebenen untauglichen Ser-
ben aussehen, wenn wir die serbischen Soldaten
in Saloniki sehen. Nur Anblick kann nur be-
drückend wirken.

Aus Athen wird gemeldet, daß der bisherige
serbische Ober-General Fürst Putnik infolge
Krankheit endgültig zurückgetreten sei. Die
Oberste Heeresleitung der serbischen Armee
hat Oberstleutnant Palitsch übernommen.

Rußlands Rüstungen noch nicht beendet.

Gelegenlich der Debatte über das endgültig
angenommene Wehrpflichtgesetz erklärte der engl.
Munitionsminister Lloyd George auf das
Befragen eines liberalen Abgeordneten, den all-
gemeinen Dienstzwang aus wirtschaftlichen Grün-
den zu unterlassen, daß das Kabinett ein-
stimmig zu dem Schluss gekommen sei, die For-
derung der Militärbehörde, die alle nur irgend-
weil verfügbaren Mannschaften verlanzt, zu er-
füllen. Eine große Zahl aus ausgebildeter Man-
nschaften sei nun einmal für die Erringung des
Sieges unentbehrlich. Es sei notwendig, daß
Frankreich und England den größten Teil der
Aufgaben dieses Jahres auf sich nehmen, da Ruß-
land seine Aufrüstung noch nicht völlig beendet
habe. Die Einberufung aller Mannschaften in
England sei für den deutschen Generalstab die
schlechteste Nachricht (?).

Nach diesem Befehl einer schönen Seele
müß es mit der Kriegsfähigkeit Rußlands noch
trüher stehen, als man bisher angenommen hatte.

Der „Amerie“ in sinkendem Zustande.

W. Amsterdam, 9. Mai. Nach einer Mond-
meldung soll sich der Weiße Star-Linie-Dampfer
„Amerie“ (13 000 Tonnen) in sinkendem
Zustande befinden. Die „Amerie“ hatte keine
Kohle an Bord, sie befand sich mit verminderter
Ladung auf der Seereise nach England.

Die Russenhilfe in Frankreich und England.

W. Von der russischen Grenze, 9. Mai. Rum-
betonen alle russischen Blätter, daß die russischen
Truppen-Einsatzplanen nach Frankreich und Eng-
land absolut nicht dazu dienen sollen, eine wesent-
liche Verstärkung der Fronten im Westen zu bilden,
sondern ausschließlich eine Rundabgabe der
Solidarität darzustellen sollen, die unter den
Verbündeten herrsche. Am höchsten Maße betragen
die russischen Solidaritätstruppen an der franzö-
sischen Front eine Division, was auch schon da-
raus hervorgeht, daß als Führer der russischen
Truppen Expedition nach russ. Zeitungen ein
Divisionskommandeur ausgesendet wurde.
Die Truppenabteilung, die nach England be-
ordert wurde, besteht in einem erheblichen Teil aus
Rinderrückläufern, die dort ausnahmslos für die
Munitions-Verfertigung verwendet werden sollen.
Nun ist es offiziell russisch-italienisch aus-
gesehen, die aufrichtiger russisch-italienischen
Abkommens sich freiwillig für den Kriegsdienst
gemeldet haben. Die russischen Truppenabteilungen
nach dem Westen hätten in der Hauptsache mora-
lische Bedeutung, und man dürfte daran keine be-
sonderen militärischen Erwartungen knüpfen.

Wir werden dieser russischen „Ausreise“, als
solche hat sie Obergeneral Nofre ausdrücklich be-
zeichnet, ja wohl bald in den Gefechtsberichten von
der Westfront bemerken. Dann wird sich ja her-
ausstellen, wie es mit dieser „Ausreise“ bestellt ist.

England und Amerika.

New York, 9. Mai. (Zurück) (Zurück) (Zurück)
Vertreter des Britischen Telegraphenbüros.) Ver-
schiedene amerikanische Blätter kritisieren in schar-
fer Weise die engl. Antwort auf den amerikanischen
Einspruch gegen die Störung des neutralen
Handels. New York American sagt: Die
Beschlagnahme amerikanischer Schiffe,
die auf dem Wege nach neutralen Häfen sind mit
Ladungen, die vor dem Kriege durch das Völker-
recht als Nichtkonterbande anerkannt waren, ist
unbedingt gesekwidrig und ein Akt von
Unfreundlichkeit und geringschätzender
Mißachtung der amerikanischen Rechte, die eine sich
selbst abtötende amerikanische Regierung schon seit
Monaten gebildet haben würde. Wir bestehen
darauf, daß kraft des Völkerrechts jedes ameri-
kanische oder andere neutrale Schiff das ausschließliche
Recht hat, Lebensmittel nach Deutschland oder
Völkerringen für den Gebrauch der Zivilbe-
völkerung zu bringen. Wir halten daran fest, daß
es eine Verletzung der ausdrücklich schriftlich auf-
gezeichneten Erklärungen des Völkerrechts ist, die
Post eines neutralen Landes zu beschlagnahmen,
zu prüfen und zu verhängen. Im Jahre 1913 ver-
tralt England bei seiner Behandlung unserer Neu-
tralität jede einzelne Bestimmung des Völker-
rechts, die von ihm als bindend für Rußland im
Jahre 1904 aufgestellt wurde, als Rußland im
Krieg mit Japan war u. gesekwidriger Weise den
Bundel belästigt. Damals war es aber der eng-
lische Handel mit den amerikanischen. Wir
sind so vollständig Amerikaner, daß wir glauben,

allen Anariffen auf das Recht, das Leben und das
Eigentum von Amerikanern Einhalt tun zu müs-
sen, mögen diese Anariffe nun ausgehen von
Deutschland, England, Mexiko oder irgend einem
anderen Staat oder Volk. Diese temperamen-
tollen Ausfällungen des amerikanischen Volkes
sind Schwärze und sind vortrefflich. Sie haben
jedoch den kleinen Fehler, daß sie vereinzelt
stehen, während der größte Teil der amerikanischen
Presse auf den Völkerringen Englands ein
wohlwollendes Stillschweigen beobachtet. Und
Wilson protestiert zwar, aber ohne Ernst und
Nachdruck.

Deutschland.

* Botschafter Gerard, Berlin, 9. Mai. Die
„Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Die Zeitungen haben eine Unterredung ver-
öffentlicht, in der sich der hiesige amerika-
nische Botschafter, Ritter Gerard, über
bösartige Gerüchte äußerte, die ihn und seine
Gemahlin deutschfeindlicher Gesinnung und Sand-
lungen besidit haben. Daß sich Leute zu Trä-
gern und Vertretern solcher Gerüchte heran-
geben haben, sollte man kaum für möglich halten.
Es berichtet sich von selbst, daß niemand, der den
Botschafter und seine Gemahlin kennt, am wenig-
sten entliche Kreise, an die Wahrheit dieser Neu-
erungen glauben haben; aber wir sind der Mei-
nung, daß sie nicht scharf genug zurückgewiesen
werden können.

* Sporkassen. Der Pariser „Temp“ gibt eine
Uebersicht über die Tätigkeit der Sporkassen im
Monat März, wonach die Abhebungen die Ein-
lagen um 8 861 311 Franks übersteigen. — Bei
uns in Deutschland ist es umgekehrt. Da über-
steigen die Einlagen die Abhebungen um
Millionen.

Schweiz.

Drei Schweizer Bürger in Sibirien.

Stockholm, 9. Mai. (N.) Auf der Durchreise
zur Heimat trafen gestern in Stockholm drei
Schweizer Bürger, Hans Jurbrunn, Christ
Gerber und Gottfried Nidiger ein, die vor
zwei Monaten mit der Bevölkerung des Krim-
kriegs von Kofaken nach Rußland vertrieben
seither von einem sibirischen Gouverneur ins
andere geschickt und trotz wiederholter Proteste
nicht freigelassen worden waren. Die Rückrei-
den, denen man die Spuren einer jürdischen Lei-
denzeit anah und die seit zwei Monaten ohne
Nachricht von ihren Familien waren, befanden sich
beim Eintreffen der Befreiungsnachricht in
Sibirien. Sie wurden dann mit einem Ver-
kehrstransport nach Rußland gebracht und
zur finnischen Grenze abgehoben, wo sie ohne
irgendwennigen Geld entlassen wurden. Die Aus-
weisungen wurden auf schwedischem Boden vor
deutschen Konsul bewirkt und mit Reisegeld ver-
sehen.

England.

W. Dublin, 9. Mai. Gräfin Markievich
ist zu lebenslänglicher Anwesenheit verurteilt
worden. Abtreibende Urteile auf Todesstrafe wur-
den gefällt, aber in Verhinderung von verur-
teilter Dauer umgewandelt.

Ein „Safardspiel“.

Aus den Verhandlungen über die englische Dienstpflichtfrage.

Wie uns in Grazynna früherer Verichte aus
dem Haag gemeldet wird, hat der bekannte Groß-
kaufmann und Schiffahrtswissenschaftler Holt im
engl. Unterhaus eine äußerst bemerkenswerte und
freimütige Rede gehalten, in der er sagte, daß 20
Millionen Mann in Frankreich England nicht ver-
letzen könnten, wenn es die Herrschaft der See ver-
lore. Die von Lord Beetsford angeführten
Fiktionen für den Handel an Schiffraum und die
Unmöglichkeit, den Verlusten entsprechend neue
Schiffe zu bauen, seien zu denken. Eisen, Kohle
und Stahl würden selten, koste Geld, und die Ar-
beiter seien durch die Ueberflutung

reizbar und empfindlich

geworden. Er nannte das Gesetz ein S-
piel, da es keine Sicherheit gebe, daß mehr als
200 000 Mann zu den Waffen gerufen würden. Er
führte dann fort: Wir wollen die größere Armee
benutzen, um einen letzten großen Schlag auszu-
führen, der den Krieg am Ende bringt. Aber
was geschieht, wenn dieser Schlag missglückt? Wir
können nicht fortwährend in Siebenmeilenstiefeln
losmarschieren, und wir können nicht das Rennen
in dem gleichen Tempo bis 1918 fortsetzen.
Die Anhängen der Dienstpflicht gerieten bei
diesen Worten in

große Erregung.

Sir Leo Monen sagte: Wenn Sie dies glauben,
so dürfen Sie es nicht sagen. Lloyd George
rief: Die Worte Holts werden in Berlin wieder-
holt werden.

„Daily News“ schreibt: Herr Holt möge recht
oder unrecht haben, wenn er ein Jahr als Zeit-
grenze dafür nenne, in der die finanzielle Wider-
standskraft Englands auf der jetzigen Grundlage
ihre Ende erreichte. Das aber sei sicher, daß dieser
Zeitpunkt beträchtlich über

selbst gefährlich

näher rücke, wenn widerstandslos die Bürger
zum Preise von 500 Pfund das Stiel in Soldaten
umgewandelt würden. Der Augenblick komme
nahe heran, an dem der Arbeitermangel so stark
sei, daß der Schiffbau aufhöre und die Leute von
der Front zurückgebracht werden müßten, um die
Arbeiten in den Docks zu erleichtern. Herr Holt,
der ein ausgezeichnete Kenner sei, habe recht,
wenn er davon warne, England, das bereits den
Verbündeten mit seiner Flotte und seinem Kredit
helfe, noch weiter zu überlasten. Ohne diese Hil-
fe würde der Widerstand gegen Deutschland in
einigen Wochen, ja in einigen Tagen, zusammen-
brechen.

Bulgarien.

W. Sofia, 8. Mai. Die bulgarische Regierung
erklärte die Goldmine „Anna“ im Kreis
Salah in Neu-Bulgarien als Staats-eigen-
tum. Die Mine wurde früher von einer Aktien-
gesellschaft aufgekauft und ergab täglich ein
Halbes Kilogramm reines Gold. Bei sorgfältiger
Ausbeutung dürfte die Mine bedeutende Erträge
liefern.

Reichstagsverhandlungen.

Berlin, 9. Mai.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst die Anträge der sozialdemokratischen Fraktion und der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft über die Haftentlassung Liebsteins. Die Anträge werden beiseite gelassen der Geschäftsordnungskommission überlassen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die Feststellung der

Kriegsschäden im Reichsgebiet.

Ministerialdirektor Dr. v. Jonquieres begründet den Entwurf, indem er darauf hinweist, daß durch den Einfall der feindlichen Heere im Osten und Westen umfangreiche Kriegsschäden verursacht worden seien. Preußen habe sich in Ostpreußen nach der Vertreibung der Russen sofort daran gemacht, die Schäden wieder zu heilen, und nicht nur die beweglichen Güter, sondern auch die unbeweglichen Güter sind zum großen Teil ersetzt worden. Es wurden zunächst sogenannte Vorentscheidungen getroffen, ehe der wirkliche Schadensabgleich werden konnte. In den Reichslanden konnte die Wiederaufbau eine systematische Wiederherstellung des wirtschaftlichen Lebens noch nicht in Angriff nehmen, da die vom Feinde verwüsteten Gegenden zum Teil noch vom Feinde besetzt, zum anderen Teile noch vom Feinde bedroht sind. Obwohl nun die Kriegsschäden in den Reichslanden sehr unbedeutend sind, reiche das System der Vorentscheidung schon jetzt nicht mehr aus. Es müsse eine dauerhafte Lösung gefunden werden, und zu diesem Zwecke müßten die Einzelregierungen die Auslagen vom Reich auch wirklich ersetzt erhalten. Der vorliegende Gesetzentwurf verfolgt deshalb den Zweck, die erforderliche Grundlage hierfür zu schaffen. Er beschränkt sich zunächst nur auf Sachschäden, und zwar auf die innerhalb des Reichsgebietes verursachten. Die Bestimmungen über Schäden des Leibes und Lebens sollen besonderer gesetzlicher Behandlung vorbehalten bleiben, ebenso die unter besonderen Gesichtspunkten zu beurteilenden Schäden der Seeschifffahrt. Die Schäden in den Schutzgebieten und andere etwa in Betracht kommenden Schadenskategorien. (Während der Ausführungen des Ministerialdirektors erschienen die bulgarischen Sotranje-Abgeordneten in der Diplomatenloge und wurden von dem Präsidenten Haemdf durch Händedruck begrüßt.)

Abg. Kehr, v. Rechenberg (Kr.): Wir begrüßen das Gesetz als einen der Schritte, die durch den Krieg schwer als einander bedingten im Osten und Westen einermassenen schädlich zu halten; ganz und gar nicht möglich sein. Eine umfangreiche private Hilfsleistung ist im Osten bereits im Gange. Ich begrüße mit Freuden, daß auch Einzelheiten werden in der Kommission zu erörtern sein. Wir wünschen, daß dieses Gesetz so bald wie möglich beschiedet wird und daß die Schadensfeststellung nicht unter feindlichen Gesichtspunkten gehindert wird. (Beifall.)

Abg. Emmele (Soz.): Eine einseitige Handhabung ist dringend notwendig und zwar für das ganze Reichsgebiet. Alsdann erst kann man an die Auslandsdeutschen denken. An erster Linie müssen die kleinen Leute entschädigt werden, Schutttrümmer und Sackgassen später folgen. Soweit die geschädigten Gegenden genügend hinter der Front liegen, sollte auch in Etappen Vorkommen an den Wiederaufbau der Ortschaften heranzutreten werden. Das Risiko müßte von Reich wegen übernommen werden.

Abg. Siehr (Fortf. Kr.): Wir beantragen Verweisung an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Wir begrüßen das Gesetz, das lediglich vorbereitender Natur ist, als einen erheblichen Schritt zur endgültigen Entschädigung. Zunächst muß die ganze Finanzkraft des Reiches für die Kriegsschäden verwendet werden. Für die Leistungen der Gemeinden und Provinzen für die ostpreussische Bevölkerung wissen wir Ostpreußen herzlich dankbar. (Beifall.)

Abg. Dr. Thoma (nall.): Das Reich kann sich der Verpflichtung nicht entziehen, den Schadenersatz für das ganze Reichsgebiet zu regeln und einen Teil der Entschädigung selbst zu sich zu nehmen. Der Kreis der zu Entschädigenden muß erweitert werden, um Beifall auch auf die, die durch Kriegsverbrechen zu Schäden gekommen sind.

Abg. Kretsch (Kons.): Die Träger russischer Kultur, die Schulen, hatten es besonders auf die Verwüstung von Pfarrhäusern u. Schulen abgesehen. Wie kann anders werden dagegen unsere Truppen in den besetzten Gebieten. Sehr richtig.

Abg. Frhr. v. Gumb (Dtsch. Fraktion): Eine ausnahmslose Entschädigung aller durch den Krieg geschädigten, namentlich der Auslandsdeutschen, ist eine Pflicht des Vaterlandes.

Darauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch 2 Uhr vertagt. Inzwischen Rechnungsachen und Vereinswesen. Schluß: 147 Uhr.

lokales.

Limburg, 10. Mai.

Der Lahnkanal. Am kommenden Sonntag, 14. Mai, wird Eisenbahndirektor v. Bana-Limbura im Gasthaus „Großherzog von Hessen“ zu Gießen einen öffentlichen Vortrag halten über: Die Binneninfahrt im Ariene und die Zukunft der Lahn. Neben hat dazu freien Eintritt. Der Gehalt des Vortrages verdient das Interesse aller Erwerbstätigen an der Lahn und in deren Flußgebiet. Die Neugestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse, die nach dem Kriege weitaus das größte Problem ist, wird in der Erörterung großer Kanalprojekte, die uns namentlich mit dem Orient bequemer und billiger als bisher verbinden sollen. Die Lahn-Anfänger müssen sich rufen und regen sich, damit sie nicht geschädigt werden, sondern den Anblick in die Verbesserung der modernen Verkehrszeit- und wasserführend erhalten. Der Vortrag beginnt nachmittags 2 1/2 Uhr und ist, wie schon bekannt, frei für Jedermann.

Richtigstellung. Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: In Nr. 106 des Nassauer Boten befindet sich eine Briefkastennote, in der zum Ausdruck gebracht ist, daß das Schießen mit Luftbüchsen mit Bolzen in eingezäunten Gärten im allgemeinen erlaubt sei. Diese Ansicht ist nicht zutreffend.

§ 367 Jiffer 8 des Reichs-Straf-Gesetzbuchs bedroht Denker mit Strafe, der ohne polizeiliche Erlaubnis an benutzten oder von Menschen

besuchten Orten mit Feuerwaffe oder anderem Schießwerkzeuge schießt.

Nach mehrfachen Entscheidungen der Gerichte sind unter anderem Schießwerkzeuge, auch Luftbüchsen, Armbrüste, Leuchtschuß, zu verbieten. Wer sich also vor Strafen schützen will, unterlasse das Schießen — auch mit Luftbüchsen.

Gar oft oder viel ist die Gebehrlichkeit der Limburger Mitbürger oder Mitbürgerinnen für Kriegssammlungen aller Art in Anspruch genommen worden, vielfach auch von irgendwelchen Organisationen von außerhalb, die ihre Sammler u. Sammlerinnen hierher geschickt haben, was dann jedesmal sehr zum Schaden dieser Sammlungen geschah, abgesehen davon, daß meist ein gut Teil des von außerhalb gesammelten Geldes zur Lebensunterhaltung der Sammler und Sammlerinnen dienen muß. Um für die Zukunft einer weiteren Ausnutzung der Mildtätigkeit der Limburger Einwohner in dem oben beschriebenen Sinne vorzubeugen, sei noch einmal besonders darauf hingewiesen, daß Zweck oder Ziel dieser Sammlungen immer genügend vorher durch die Tagesblätter bekannt gegeben u. außerdem die Sammlungen durch hiesige bekannte Persönlichkeiten vorgenommen werden müssen.

Von St. Wegen Eingangs auf dem Kornestrom kann die Schwedische Postverwaltung 3. Jt. Kriegsgesandtenpakete nach Rußland nicht weiterbefördern. Solche Pakete sind daher bis auf weiteres von der Annahme von den Postanstalten ausgeschlossen.

Provinzielles.

Verhaftung der Frankfurter Mörder.

Frankfurt, 9. Mai. Heute morgen wurden 6 Mörder des in der Freitag Nacht ermordeten 77-jährigen Privatmanns Ernst Dammann verhaftet. Die Mörder sind zwei Burken von 17 und 18 Jahren, von denen einer geständig ist. Sie wurden bei einem Einbruch in der Dammann'schen Wohnung von Dammann überfallen, den sie dann erzwangen. Der eine von beiden ist der Neffe der langjährigen Haushälterin des Ermordeten. Die Burken heißen Kirchner und Münzer.

Münzer stellte sich am Montag, um den Verdacht von sich abzuwenden, dem Freizeidierer Gefährten, um eine dreimonatige Gefängnisstrafe wegen Diebstahl abzuweisen; unterdessen war sein Stumpfen Kirchner in Frankfurt verhaftet worden; letzterer leute nach anfänglichem Weigern schließlich ein Geständnis ab. Münzer gestand gestern im ersten Verhör im Freizeidier Gefährten, daß Kirchner und er gemeinsam die arauische Tat ausgeführt hätten; am 3. Abend hätten sie auf ihr Opfer gewartet, am Freitag Abend hätten sie den Dammann dann im Dammann überfallen, um ihn unerschädlich zu machen; am Raube seien sie aber durch Geräusch im Hause gestört worden. Um Handabdrücke zu verwischen, hätten sie sich Gummihandschuhe (1) angezogen.

50. Kommunallandtag des Rea. Bez. Wiesbaden. we. Wiesbaden, 9. Mai. In der gestrigen dritten und Schluss-Verammlung des Kommunallandtages gab der Rönial. Kommissar Rea-Präsident Dr. v. Meißner im Verlaufe eines gestellten Antrages die Erklärung ab, daß er bereits Schritte beim Minister getan habe zur Bestimmung der Sonderstellung der Weiden, Bächen, Bächen und Württemberg bezüglich der Lebensmittelversorgung einnehmen. — Ein Antrag des Landrats Münzer öchit um Bewilligung einer Beihilfe zur Beschaffung von Lichtbildern zu im Interesse der Jugendpflege, abzuhaltenen Vorträgen wurde abgelehnt.

Nachweilern wurde beschlossen, sich damit zu befassen zu erklären, daß der Bezirksverband die Kriegsschadens-Nachfrage für den Bezirk so lange übernimmt bis einseits des Reichs oder der Staatsbehörden eine einseitige Organisation u. Uebernahme der Kosten auch der Provinzial-Landes-Ausschüsse für Kriegsschadens-Nachfrage durchgeführt ist. Er ersucht die Landesauschüsse zu den erforderlichen Maßnahmen unter vorläufiger Verrechnung der Kosten — deren Erstattung aus Reichsmitteln erwartet werden muß — auf den Verfassungsausschuss des Landesbeschlusses. — Bezüglich eines Antrages der Abg. Saarten, Post, Leistikow, Schmidt, Sauerborn, Knudsen, Kottbus und Schütz, welcher die Unterstützung der Bewilligung auf Bildung einer Nassauischen Kriegsschadens-Nachfrage-Gesellschaft verlangt, wurde beschlossen, den Antrag dem Landesauschuss zur Prüfung einer einschlägigen Frage zu überweisen. — Die Veräußerung einer Nassauischen Liegenschaft wurde widerstandslos Zustimmung. — Die im Jahre 1915 eingetragenen Kriegsschäden der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt sollen aus den Ueberresten der Kass. Landesbank und Sparkasse gedeckt werden. — Der Beitritt des Bezirksverbandes als Mitglied zum Hilfsverein des Reiterregiments Wiesbaden für die Landesgemeinden des Kreises Stallungen mit 3000 M. Beitrag wurde auszuweisen. — Auf Antrag des Abg. Schütz Oberlahnstein befaßt das Haus, sich in Eingaben an die Staatsregierung und an den preussischen Landtag für die Verbeibaltung der Feld- und Ortsgerichte auszusprechen. — Bei der Berechnung des Rechnungsanschlusses einfaßt der Berichterstatter Abg. v. Seimbura die Verminderung der Fleischlohn auf Grund des Gemisses von Begetabilien, sowie die Veranschlagung der die Weine erheblich abmindernden Faktoren zu den Unterhaltskosten.

Diez, 9. Mai. Der Verkehrs- und Verschönerungsverein wählte in seiner Hauptversammlung die bisherigen Vorstandsmitglieder einstimmig wieder. Die Mitgliederzahl ist infolge des Krieges zurückgegangen. Von einem langjährigen eifrigen Förderer sind dem Verein 150 M. als Geschenk überwiesen worden. Um der Verfrönerung entgegenzutreten, wurden 50 Mark für Prämien bewilligt, falls Verlöcher von Anlagen, Schildern und dergl. so zur Anzeige gebracht werden, daß ihre Beseitigung erfolgen kann. Der Verein übernimmt die Herstellung und Unterhaltung der Anlagen am Kaiser Friedrich-Denkmal.

Eschhofen, 9. Mai. Unser früherer Lehrer Herr Rudolph M. A. K. v. n. g. der von hier nach Altenhausen (Kr. Unterlahn) verjet wurde und

seit September vorigen Jahres bei der deutschen Südmaree steht, ist am 1. Mai d. J. zum Leutnant d. Res. befördert worden.

Oberweyer, 9. Mai. Wie uns aus dem Felde geschrieben wird, ist dem Unteroffizier der Landwehr Wilhelm Voll, Landwirt aus Oberweyer, von der 6. Komp. des Res.-Inf.-Regts. 118, für vor dem Feinde bewiesene besondere Tapferkeit das Eisenerz Kreuz 2. Kl. zuerkannt worden.

Bad Ems, 9. Mai. Die morgen zur Ausgabe gelangende Fremdenliste Nr. 3 verzeichnet einen Zugang von 145 Kurgästen und 115 Durchreisenden. Die Kur nimmt also einen guten, ja vielversprechenden Anfang.

Oberlahnstein, 9. Mai. An mehreren Stellen sind hier letzter Tage Einbruchdiebstähle ausgeführt worden. So wurden in der Brauerei Jogh Schinken, Eier und 30 Mark Bargeld gestohlen; ferner wurde in der Burg Rabene ein Diebstahl ausgeführt. In Niederlahnstein ist in dem Fabrikfaktort der Firma Reizenrath eingebrochen worden. Hier wurde alles durchstöbert, doch ist den Dieben anscheinend nichts in die Hände gefallen.

Niederlahnstein, 8. Mai. Eisenbahnminister v. Reichenbach nebst Frau Gemahlin besuchten gestern, von Bad Ems kommend, unser wildromantisches Ruppertstal und sprachen ihre hohe Befriedigung über diese Partie aus.

Wiesbaden, 9. Mai. Die Lebensmittelpreise für ein Handbrot, das vor dem Krieg mit 5 Pfg. bezahlt wurde und tatsächlich gut bezahlt war, wurden Ende voriger Woche auf dem hiesigen Markt 18 Pfg. verlangt. Der Limburger Backeinfach, die gewöhnliche Käseforte, die es gibt, wird bereits für 60 Pfg. für das Viertelpfund verkauft. Das Solperfleisch kostete zwischen 4 und 5 M., frisches Schweinefleisch kostete am Samstag bis zu 5 M. und mehr das Pfund. Es ist wirklich höchste Zeit, daß ganz energisch zugegriffen wird. Während in den Läden nur noch einige Eier an jeden Käufer abgegeben werden, werden den Hotels ganze Kisten von Eiern geliefert. Ein einziges hiesiges Geschäft soll in den letzten Tagen an drei Hotels nicht weniger als insgesamt 30 Kisten — rund 43 000 Eier verkauft haben. In einer hiesigen Gastwirtschaft trafen wir am Sonntag eine Speisekarte, die sich kaum von der Speisekarte normaler Zeiten unterscheidet. Wir fanden darauf u. a. folgende Fleischspeisen verzeichnet: Kalbsbrust, Beefsteak, Kalbskotelett, Kalbsleber, Schmorbraten und Döschlingen. Diese Speisekarte bildet aber nicht eine Ausnahme, andere Gastwirtschaften — von den Hotels gar nicht zu reden — haben ebenso große, zum Teil noch größere Auswahl in Fleischspeisen zu bieten, in den Mehrzahl aber ist kaum ein Pfund Fleisch zu haben. Wie kommt das? (Wiesb. Post.)

Bad Domburg, 9. Mai. Heute Nacht wurde in die neue im Stadteil Rindorf erbaute evangel. Gedächtniskirche eingeweiht und die goldnen Abendmahlstische wurden erteilt. Diese stammen aus der alten Schlosskirche, besahen großen Altertums- und Kunstwert und sind vom Arbeiter selbst der Gedächtniskirche übergeben worden. Der Diab verträumte eine Scherbe, öffnete das Fenster nach den Kirchentüren und gelonate dann mittellos an den Schrank, in dem die Gefäße aufbewahrt wurden.

Aus dem Rhein-Raingebiet, 9. Mai. Die Buchen zeigen heuer reichen Blütenanfang, sodass ein reiches Buchenerjahr zu erwarten ist.

Frankfurt, 9. Mai. Die Fleisch- und Fettnot hat gegenwärtig eine kaum noch zu überbietende Höhe in Frankfurt erreicht. Um wenigstens etwas Fleisch zu bekommen, offen die Leute vielfach schon die Rodstraße. Im Stadteil Niederrod liehen sich zahlreiche Einwohner schon am Freitag Abend vor den Reboertäden auf den Straßen wohnlich nieder, schrieben auf mitgebrachten Decken, liehen sich von ihren Angehörigen Kaffee bringen, mittunter auch von diesen abblöten, um den Platz zu behaupten, und erwarteten so den Morgen und damit den Verkauf der Ware. Während so die ärmere Bevölkerung stunden- und nachtelang auf Fleisch warten muß, braucht das die auf zahlunfähige Grundhaft der besseren Kreise nicht. Nur wird die Ware sogar noch telefonisch von ihren bisherigen Lieferanten angeboten, wie feststellte wurde. — Beidämend aber gerade ist der Aufmarsch in Deutschland, dem notorisch süderrdeischen Lande der Erde. Hier in Frankfurt i fies trotz Aufdeckung seit einer Woche absofut unumgänglich, auch nur ein Viertelpfund Zucker zu erhalten. Wie von dem Erdboden verschwinden i fies, Kohränder allerdings, vom feindlichen Auslande über neutrale Gebiete nach hier geliefert, ist beziehungsweise künstlich das Pfund für 35 Pfennig reichlich zu haben. Die heimische Ware aber, weil sie wahrscheinlich noch nicht teuer genug ist, wird bis zur Einfuhr und Einmachzeit vom beläunigen Spezialtuntum zurückgehalten — trotz Beidlagemaßnahme.

Enteignung von Schlachtvieh.

In den streiten Obertaurus und Söcht halten verschiedene Viehhalter ihr schlachtreifes Vieh zurück. Infolgedessen wurden durch besondere Ausschüsse Befristungen der Viehhälende vorgenommen und die schlachtreifen Tiere festgesetzt. Bei nicht freiwilliger Abgabe erfolgt sofortige Enteignung.

Gerichtliches.

Limburg, 5. Mai. Vor dem Schöffengericht Limburg wurden heute nachstehende Strafsachen zur Verhandlung gebracht: 1. Die beruflose Witwe Anna S. geb. A. von 28. ist beschuldigt, am 3. April d. J. der Ehefrau Anna J. von 2. eine Damentüte mit Kette entwendet und die Uhr nebst Kette dem Tagelöhner Jakob Josef Sch. in E. für 2 Mark und 50 Pfennig verkauft zu haben. Die Angeklagte ist in der heutigen Verhandlung geständig und das Gericht erkennt gegen sie auf eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen. — 2. Der Ehefrau des Landwirts Karl St. von St. ist zur Last gelegt das Viehpreisgeld vom 4. August 1914 betr. Kartoffelverkauf übergeben zu haben, indem sie sich für den Jentner Kartoffeln 4 Mark u. 80 Pfg. bezahlt ließ. Durch die heutige Beweisaufnahme und Geständnis der Angeklagten erhält die Angeklagte die ihr durch Strafbefehl auferlegte Geldstrafe von 50 Mark durch Urteil zuerkannt. — 3. Der Landmann Karl August Pr. von R. soll ebenfalls das Viehpreisgeld übergeben haben, indem er Schlachtvieh nach Schlachtgewicht verkaufte und dadurch die Viehpreise für Schlachtvieh überhöht. Pr. wurde heute durch Urteil zu 80 Mark Geldstrafe, evtl. 8 Tage Gefängnis verurteilt. — 4. Der Viehhändler Karl S. von R. hat von Februar bis 10. März 1916 in

der Limburger Umgegend Schlachtvieh nach Schlachtgewicht aufgekauft und sowohl auch die Viehpreise überhöht. Da S. noch nicht vorbestraft ist, erkennt das Gericht auf 800 Mark Geldstrafe, evtl. 80 Tage Gefängnis. — 5. Die Ehefrau Sp. geb. A. aus E. ist beschuldigt, Ende 1915 sich der Kuppel schuldig gemacht zu haben. In der heutigen Verhandlung wird sie der Tat als überführt erachtet und zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — 6. Die ledige Elisabeth E. von R. soll am 24. Februar d. J. fahrlässig verfallen haben, ihre Kartoffelvorräte der Polizeiverwaltung anzuzeigen. Sie erhielt einen Strafbefehl von 3 Mark Geldstrafe und erhob Einspruch. In der heutigen Verhandlung erbrachte sie den Beweis, daß sie eine andere Person mit der Anzeige beauftragt, diese aber die Anzeige unterlassen hatte; es erfolgte deshalb ihre Freisprechung.

Vermischtes.

Breslau, 8. Mai. Am Donnerstag erfolgte in der Pfarrkirche zu Runden (Obereschien) die feierliche Beisetzuna des am 7. März 1916 in Ostpreußen gefallenen Draoonerleutnants Brinzen Alexander von Ratibor. Der Brinzen war der jüngste Sohn des im Jahre 1896 ebenfalls dort beiseetzten Bruders des jetzigen Brinzens von Ratibor. Er hatte nach dem früh erfolgten Heimgang des Vaters eine tiefreligiöse Erziehung seitens seiner frommen Mutter erfahren und nach Abschluß des Gymnasiums sich dem geistlichen Stand widmen wollen: durch den Krieg daran gehindert, trat er in das Regiment seines Bruders ein, in welchem er ein für alle Kameraden erbauliches reiches Beispiel gab.

Telegramme.

Amerikas Antwort.

Berlin, 10. Mai. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ schreibt: Trifft die Neutermeldung zu, so ist die Antwort so ausgefallen, wie sie durch die geschichte Fassung der deutschen Note bedingt war. Sie entspricht daher unseren Erwartungen. Herr Wilson hat sich nolens volens mit dem von unserer Reichsregierung eingenommenen Standpunkt einverstanden erklären müssen. Wenn er dabei emphatisch betont, daß er etwaige deutschseits gestellte Bedingungen nicht anerkenne, so rennt er offene Türen ein, denn die Deutsche Note enthielt solche Bedingungen gar nicht. Sie spricht nur die „Erwartung“ aus, und „beweist nicht“, daß nach Beilegung des deutsch-amerikanischen Streifalles die amerikanische Regierung England zur Beachtung seiner völkerrechtlichen Verpflichtungen anhalten würde. Die deutsche Regierung hat sich lediglich für den Fall, daß die Schritte der Regierung der Verein. Staat nach dieser Richtung nicht zu dem erwünschten Erfolge führen sollte, die Freiheit über Entscheidung vorbehalten. Daran wird die Antwortnote des Präsidenten Wilson nichts ändern. Deutschland wird erst abwarten, ob und mit welchem Erfolge Präsident Wilson, der ja stets seine Neutralität beteuert hat, Verhandlungen mit England führen wird.

Die amerikanische Note läßt ja darauf schließen, daß solche Verhandlungen in der Absicht des Präsidenten liegen. Von ihrem Endergebnis dürfte es abhängen, welche weitere Schritte unsere Reichsregierung zu tun für zweckmäßig finden wird. Einweisen aber kann die Angelegenheit als erledigt betrachtet werden.

Zum Untergang des „Kourik“.

Amsterdam, 10. Mai. Die gesamte Besatzung des Whit Star-Dampfers „Kourik“ ist gerettet. Nach dem drabloschen Bericht des Kapitäns wurde der Dampfer durch ein Taubboot torpediert. Passagiere waren nicht an Bord. Die Bergung erfolgte im Atlantischen Ozean. Der Dampfer war voll beladen auf dem Heimwege nach Liverpool.

Fortschritte der 10. K. Truppen vor Balona.

Genf, 10. Mai. Der Döner „Vrogres“ meldet aus Athen: Nach Deseben aus Panina machen die österreichisch-ungarischen Truppen in der Nähe von Balona Fortschritte. Zahlreiche Vorkostengefechte fanden zwischen den italienischen Truppen und den österreichischen Verbänden statt. Von Annyro Kastro her wird eine lebhafto Kanonade vernommen.

Kriegsangriff auf Port Said.

Kairo, 9. Mai. Zwei feindliche Flugzeuge waren gestern über Port Said im Bomben ab. Es wurde kein Schaden angerichtet. Drei Zivilpersonen wurden verletzt.

Die Sommerzeit für England.

Amsterdam, 10. Mai. Das englische Unterhaus hat mit 170 gegen 2 Stimmen in 2. Lesung den Antrag auf Einführen der Sommerzeit angenommen. Der Beginn ist am 21. Mai.

Graf Hertling.

München, 9. Mai. Ministerpräsident Graf von Hertling befaßt sich heute Abend für einige Tage nach Berlin.

Der Berliner Frauenmord.

Berlin, 9. Mai. Das Schwurgericht des Landgerichts Berlin I verurteilte heute die unterbelichtete Ehefrau Johanna Ullmann und die unterbelichtete Anna Sonnenberg wegen Ermordung der 17-jährigen unterbelichteten Martha Franke zum Tode und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Wegen Raubes und Diebstahls erhielt die Ullmann ferner zwei Jahre Zuchthaus, die Sonnenberg ein Jahr Gefängnis.

1559
müllers Palmitin
Sulfonpulver
größt kassischliche...
Gebrauchserhält...
Jes. Müller, Soltau, Limburg a. Lahn.



Amäiche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In den Geschäften von Nehren und Kehler wird von heute ab der von der Stadtverwaltung beschaffte Spargel an Einwohner der Stadt zum Preise von 55 Pfg. für 1 Pfd. I. Sorte, 45 Pfg. für 1 Pfd. II. Sorte und 25 Pfg. für 1 Pfd. III. Sorte abgegeben.

Limburg, den 10. Mai 1916. 2869

Der Magistrat.

Durch städtische Vermittlung sind beschafft und werden abgegeben:

Holländische Eier das Stück zu 24 Pfg.

Verkaufsstellen: Frings, Linden, Nehren, Schiefer.

Limburg, den 9. Mai 1916.

Der Magistrat.

Ihre Kriegstraung

beehren sich anzuzeigen

Dr. Stephan Steinheuer

Assistent-Arzt d. R.

Frau Anny geb. Kremer.

Limburg, Coblenz.

10. Mai 1916.

Bett-Damaste

80 br. gute Ware weiß und bunt
Meter 1.25 Mk., 1.15 Mk., 1.10 Mk., 1.05 Mk., 95 Pfg.

130 br. feinste Seidendamaste weiß, rot u. gold
Meter 2.20 Mk., 1.95 Mk., 1.85 Mk., 1.65 Mk., 1.45 Mk.

160 br. feinste Seidendamaste weiß, rot u. gold
Meter 2.65 Mk., 2.25 Mk., 2.10 Mk., 1.95 Mk., 1.65 Mk.

Nur beste und feinste elsässische Ware.

A. Albert jr.,

Obere Grabenstraße 10, eine Treppe.

Kein Laden. Kein Laden.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Limburg.

Die Mitglieder des Ausschusses werden hierdurch zu der am

Sonntag, den 21. Mai 1916, nachmittags 2 1/2 Uhr,

in Schillerhalle des Hotels „Zur alten Post“ hier stattfinden

V. ordentlichen Ausschusssitzung

eingeladen.

Keine Schmerzen beim plombieren!

Schmerzloses Zahnausbohren sowie plombieren mittels Kataphoresen-Apparat.

Zahnpraxis Vignano & Podlaszewski, Dentisten

Persönliche Behandlung durch Dentist Podlaszewski.

Obere Schiede 10.

Sprechstunden v. 8-6 1/2 Uhr, Sonn- u. Feiertags v. 8-2 Uhr.

Telefon Nr. 261. 1832

Coburger Geld-Lose

à M. 3.50. 14005 Geldgew.

Ziehung vom 23.-27. Mai.

Bayr. 100 000 50 000

30 000 Mk. bares Geld.

Berliner-Lose

à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

(Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf.)

versendet Glücks-Kollekte

Rich. Beeche, Kreuznach.

Direkt ab Fabrik

II. Schweizer-Cigarren

100 Stk. 4.50 und 5.50 Mk.

II. Cigaretten

100 St. 1 1/2 2 1/2 3 1/2 5 P.I.

Mk. 0.95 1.65 2.50 3.50

Rheinische Tabak-Manufaktur 2018

F. F. Vetter, Cöln-Deutz,

Neuhöfenstr. 2a.

Auf unserem Büro ist die Stelle eines

Lehrlings

baldomöglichst zu befehen.

Bewerber mit einjähriger Berechtigung oder sonstiger besserer Schulbildung wollen sich unter Einreichung eines selbstgeschriebenen Offertes schriftlich bei uns melden.

Vorkauf-Berein zu Limburg

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

1921 Der Vorstand.

Braver Junge mit guter Schulbildung als

Lehrling

gesucht

Wilhelm Lehnard senior.

Kornmarkt 1.

Junger, sauberer

Mechergeselle

sofort gesucht.

2811

Mecherei Brückmann.

Tüchtiger, erfahrener

Maurerpolier

sofort gesucht. Stundenlohn ist anzugeben.

2-4

Ernst Bremer,

Baugesellst. Vottrop i. Rh.

Tagesordnung.

1. Erfahrung des stellvertretenden Ausschuss-Vorsitzenden.
2. Bericht der Rechnungs-Kommission und Abnahme der Jahresrechnung für 1915.
3. Geschäftsbericht.
4. Beschlussfassung über den Beitritt zu einer Kassenvereinigung.
5. Verschiedenes.

Die Unterlagen zu den Beratungsgegenständen liegen für die Mitglieder des Ausschusses von heute ab, vormittags von 9-1 Uhr in unserer Geschäftsstelle (Zimmer 4) zur Einsichtnahme offen.

Infolge des Ausscheidens vieler Mitglieder durch Einberufung zum Heeresdienste ist das vollständige Erscheinen der noch im Kassenbezirk anwesenden Vertreter im Ausschuss erwünscht.

Limburg, den 8. Mai 1916. 2851

Der Vorstand.

Frisch eingetroffen:

la. Tafel-Spargel 60 Pfd. 60 Pfg.

Brotkartensfrei!

Maismehl 1/2 Pfd. 60 Pfg. zum Strecken von Backmehl.

Maisgries 1/2 Pfd. 60 Pfg. Ersatz für Weizengries.

SP-Fruchtsäfte:

Himbeer-Sirup 1/2 Fl. 75 A, 1/4 Fl. 1.30

Erdbeer-, Johannisbeer- und Kirsch-Sirup 1/2 Fl. 70 A, 1/4 Fl. 1.30.

Zitronensaft 1/2 Fl. 40 A, 1/4 Fl. 60 A

la. Apfelwein hell 1/2 Fl. 40 A, Export 1/2 Fl. 44 A

Feinstes Krafftmeisch

im Ausschnitt Pfd. 1.90 Mk.

Zitronen 2 Stück 13 Pfg.

Dr. Dralle's

Birkenwasser

verhindert Schuppenbildung und Haarausfall.

Generaldepot für Limburg und Umgebung:

Parfümerie

Jon. Müller,

Limburg.

1501

Sauefässer

aus bestem amer. Holz liefert zu billigsten Preisen

Rüferei Fritz Stooh, Mühlen Post Cölnboten. 2856

Eine junge, frischmelkende

Schweizerziege

steht zu verkaufen bei

Josef Eberz, Derschbach, Kreis Wehrburg 2840

Gebrauchte Drehsäge, einzelne Drehschwagen und Pressen zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 2864 an die Expedition.

Obere Schiede 11, 1. Etage

6-Zimmerwohnung mit Balkon u. großer Veranda, ebenso 3-Zimmerwohnung an ruhiger Stelle zu verm.

2791

Große 3-Zimmerwohnung

(part.) zum 1. Mai od. später zu vermieten. Näh. bei 2478

F. Loos, Wallstr. 14.

Schöne

Dreizimmerwohnung

mit 3 Manfarden sofort zu vermieten.

2842

Näheres Diezstraße 72

Freundliche

Dreizimmerwohnung

an ruhige Familie per 1. Juni zu vermieten.

2835

Näheres Exped.

Schöne, sonnige 2-Zimmerwohnung, besseres Haus, nahe Bahnhof, zum 1. Juni oder früher gesucht. Angeb. m. Preis unt. F. L. 2858 an Exp.

Kleine Wohnung an kleine Familie zu vermieten.

2782

Dolzheimstr. 8.

Eine Wohnung

bis 1. Juni zu vermieten.

2827

Sodgasse 15.

Abgeschlossene

Zweizimmerwohnung

mit Küche, möbliert, von besserer kleinen Familie in gutem Hause gesucht. Freie Lage bevorzugt.

Offerten unter 2854 a. b. Exped.

Ein Dienstmädchen,

welches alle Hausarbeit versteht, sofort gesucht.

2870

Hospitalstr. 9.

Lehrling

unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Eintritt gesucht.

Warenhaus

Geschw. Mayer,

Limburg. 1936

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Oestrich sucht einen

Zuchtbullen (Zahntrasse).

Angebote mit Preis baldigst erbeten.

Oestrich, den 9. Mai 1916. 2867

Der Bürgermeister: **Becker.**

Ueber den Nachlass des verstorbenen **Ferdinand Leukel** aus Oestrich ist die Nachlassverwaltung eingeleitet worden. Falls jemand noch eine Forderung an denselben hat, soll er dieselbe binnen 14 Tagen an den unterzeichneten Nachlassverwalter einreichen

Oestrich, den 7. Mai 1916. 2884

Mohr, Bürgermeister. Nachlassverwalter.

Schade & Füllgrabe

Filiale Limburg, Frankfurterstr. 3.

Ferkel.

Habe morgen, Donnerstag, den 11. d. Mts., einen Transport schöner

Ferkel

zu verkaufen.

Jos. Becker, Schweinehändler, Langenderubach.

Zuverlässiges, tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. Juni 2868

Frau Hel. Fachinger

Limburg.

Zu einer älteren Person wird ein Mädchen gesucht, das gut bürgerlich kochen kann, gesund und ordnungsliebend ist, die Stelle ist leicht und angenehm. Offert. unt. A. B. 2855 an die Expedition.

Unternehmen

mit größerem Kapital, tätig zu beteiligen.

Besatz, Ton, etc. etc.

Angebote unter 2780 an die Expedition erbeten.

Frische Spargel

versendet auch in Postkoll., ab hier gegen Nachnahme

Jacob Frey jr., Bollendar, Telefon 680, Amt Coblenz. 2839

Nach kaufe junge

2853

Vegehühner

Offerte an

A. Eisenmenger

Rantine Kriegs-Ges. Lager Limburg Bahn.

Leichtes Pferd

zu verkaufen.

2850

Näheres Expedition.

Heideltraut,

inländische Ware, erd- und wurzelfrei officiert billig

Saxonia-grosshandels-gesellsch., Dresden-K. 63, 1923

Telef. 14414, 14415, 14416, Tel.-Adr Saxonia-grossh.

Eine gebrauchte, noch gut erhaltene Sauepumpe zu verkaufen bei Georg Stähler 1, Manxer, Friedrichstr. 2816

3-10 M. tägl. zu verdienen. Näh. im Gratisprospekt (mit Garantieschein). Jah. H. Schultze, Adressenverlag, Cöln 1929

Lehrstellen

mit Kost und Wohnung bei gut empfohl. lat. Schreinermeister gesucht. Näh. Landserziehungshaus

2818

Herborn.

Tüchtiger

Hausbursche

zum sofortigen Eintritt gesucht.

2803

Wilhelm Lehnard senior, Kornmarkt 1.

Landwirt, Witwer, ein 6 Jähr. sucht lat., anständiges fleißiges Mädchen od. Witwe zur Führung des Haushalts und alle landw. Arbeiten. Gut Lohn u. Behandlung, später Heirat nicht ausgeschlossen. Angeb. mit Alter u. Verhältnis unter 2826 an die Expedition

Minder Mädchen.

Zu einem kleinen Kind für nachmittags ein jüngeres properes Mädchen gesucht.

2814

Ob Grabenstr. 6.

Zuverlässiges, Mädchen nicht zu jung, mögl. Hausarbeit, in ruhige, Hausb. gesucht. Näh. Exped.

2868

Gebildetes Fräulein

ausgebildet in Kranken- u. Säuglings-Pflege sucht besser Stellung als Pflegerin. Offerten unter 2857 an Exp.

10-15 Rentner Diener ein fatter Seilschuh hat abzugeben

2867

Peter Sehr, Diffeim.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

Versicherungsbestand Ende 1 Milliarde 164 Mill. M.

Bankvermögen 474 " "

Darunter Extra- u. Dividendenreserven 74 " "

Ueberschuss im Jahre 1915 17 " "

Auskünfte erteilt in Limburg: Im Kreyling Salzg. 20.

Mache hiermit auf meine

Bütten, Zuber, Eimer, Blumentübel, Butterfässer und Sauefässer aufmerksam

Karl Gemmer,

Limburg

Mühlerei, Austraße 1 Nr. 4.

Hinter der Turnhalle.

Schade & Füllgrabe

Filiale Limburg, Frankfurterstr. 3.

Ferkel.

Habe morgen, Donnerstag, den 11. d. Mts., einen Transport schöner

Ferkel

zu verkaufen.

Jos. Becker, Schweinehändler, Langenderubach.

Zuverlässiges, tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. Juni 2868

Frau Hel. Fachinger

Limburg.

Zu einer älteren Person wird ein Mädchen gesucht, das gut bürgerlich kochen kann, gesund und ordnungsliebend ist, die Stelle ist leicht und angenehm. Offert. unt. A. B. 2855 an die Expedition.

Frische Spargel

versendet auch in Postkoll., ab hier gegen Nachnahme

Jacob Frey jr., Bollendar, Telefon 680, Amt Coblenz. 2839

Nach kaufe junge

2853

Vegehühner

Offerte an

A. Eisenmenger

Rantine Kriegs-Ges. Lager Limburg Bahn.

Leichtes Pferd

zu verkaufen.

2850

Näheres Expedition.

Heideltraut,

inländische Ware, erd- und wurzelfrei officiert billig

Saxonia-grosshandels-gesellsch., Dresden-K. 63, 1923

Telef. 14414, 14415, 14416, Tel.-Adr Saxonia-grossh.

Eine gebrauchte, noch gut erhaltene Sauepumpe zu verkaufen bei Georg Stähler 1, Manxer, Friedrichstr. 2816

3-10 M. tägl. zu verdienen. Näh. im Gratisprospekt (mit Garantieschein). Jah. H. Schultze, Adressenverlag, Cöln 1929

Lehrstellen

mit Kost und Wohnung bei gut empfohl. lat. Schreinermeister gesucht. Näh. Landserziehungshaus

2818

Herborn.

Tüchtiger

Hausbursche

zum sofortigen Eintritt gesucht.

2803

Wilhelm Lehnard senior, Kornmarkt 1.

Landwirt, Witwer, ein 6 Jähr. sucht lat., anständiges fleißiges Mädchen od. Witwe zur Führung des Haushalts und alle landw. Arbeiten. Gut Lohn u. Behandlung, später Heirat nicht ausgeschlossen. Angeb. mit Alter u. Verhältnis unter 2826 an die Expedition

Minder Mädchen.

Zu einem kleinen Kind für nachmittags ein jüngeres properes Mädchen gesucht.

2814

Ob Grabenstr. 6.

Zuverlässiges, Mädchen nicht zu jung, mögl. Hausarbeit, in ruhige, Hausb. gesucht. Näh. Exped.

2868

Gebildetes Fräulein

ausgebildet in Kranken- u. Säuglings-Pflege sucht besser Stellung als Pflegerin. Offerten unter 2857 an Exp.

10-15 Rentner Diener ein fatter Seilschuh hat abzugeben

2867

Peter Sehr, Diffeim.

Lehrstellen

mit Kost und Wohnung bei gut empfohl. lat. Schreinermeister gesucht. Näh. Landserziehungshaus

2818

Herborn.

Tüchtiger

Hausbursche

zum sofortigen Eintritt ge sucht.

2803

Wilhelm Lehnard senior, Kornmarkt 1.

Landwirt, Witwer, ein 6 Jähr. sucht lat., anständiges fleißiges Mädchen od. Witwe zur Führung des Haushalts und alle landw. Arbeiten. Gut Lohn u. Behandlung, später Heirat nicht ausgeschlossen. Angeb. mit Alter u. Verhältnis unter 2826 an die Expedition

Minder Mädchen.

Zu einem kleinen Kind für nachmittags ein jüngeres properes Mädchen gesucht.

2814

Ob Grabenstr. 6.

Zuverlässiges, Mädchen nicht zu jung, mögl. Hausarbeit, in ruhige, Hausb. gesucht. Näh. Exped.

2868

Gebildetes Fräulein

ausgebildet in Kranken- u. Säuglings-Pflege sucht besser Stellung als Pflegerin. Offerten unter 2857 an Exp.

10-15 Rentner Diener ein fatter Seilschuh hat abzugeben

2867

Peter Sehr, Diffeim.